

Papierentsäuerung im Papersave-Verfahren - Nebenwirkungen -

Nach über einem Jahrzehnt praktischer Anwendung des Verfahrens liegen umfangreiche Erfahrungen über das Verhalten der zu entsäuernden Materialien und über mögliche unbeabsichtigte Nebenwirkungen vor. Diese Nebenwirkungen resultieren daraus, dass sehr unterschiedliche Materialien mit derselben Lösung entsäuert werden. Beginnend mit unterschiedlichen Papierqualitäten (z.B. Kunstdruckpapier) über zahllose verschiedene Einbandmaterialien reicht das bis hin zur chemischen Zusammensetzung der Beschreibstoffe, Farben usw.

Das Papersave-Verfahren wurde in den vergangenen Jahren weiter verfeinert, wodurch einige anfangs häufiger auftretende Probleme heute kaum noch eine Rolle spielen.

Eben so wichtig ist es aber, schon bei der Auswahl der zu entsäuernden Bücher auf mögliche Nebenwirkungen zu achten und entweder Vorsorge zu treffen (z.B. rote Einbände in Löschpapier einschlagen), gefährdete Bücher von der Entsäuerung auszunehmen (z.B. Leder- oder Pergamenteinbände) oder aber auch bewusst zu akzeptieren, dass die Entsäuerung und damit langfristige Erhaltung des Buchblocks den Zustand des Einbandes verschlechtert.

Folgende Veränderungen können durch die Entsäuerung auftreten, die entweder zu beheben sind, denen vorgebeugt werden muss oder die – sofern sie auftreten – hingenommen werden müssen:

- leichte Gelbfärbung des Papiers (hängt von der Beschaffenheit des Papiers ab)
- geringe mineralische weißliche Ablagerungen an Einbänden (können abgebürstet werden)
- leichte Schlierenbildung auf Kunstdruckpapieren und fotografischen Materialien
- Blasen und Risse im Vorsatz bei frisch gebundenen Büchern (es sollten keine Bücher zur Entsäuerung gegeben werden, die erst kürzlich gebunden wurden)
- noch geringfügiger Alkoholgeruch (verflüchtigt sich in den Wochen nach der Entsäuerung vollständig – gutes Durchlüften des Magazinraums ist hilfreich).
- leichte Deformation der Buchdeckel (bildet sich langsam zurück, ggfs. kann der Zustand durch Pressen der Bücher behoben werden).
- Anhaften, Verkleben von fotografischen Materialien und Kunstdruckpapieren (die Seiten können normalerweise vorsichtig voneinander gelöst werden; da die Lösung nicht wässrig ist, kam es zu keinem Quellprozess, der eine dauerhafte Verklebung auslösen könnte).
- Zustandsverschlechterung von vorgeschädigten Einbänden (eingerissene Einbandteile, v.a. lose Rücken, sollten beim Einstellen in die Behandlungskörbe mit dünnem Vlies eingewickelt werden)
- Konturschärfeverlust bei wenigen Stempel- und Tintenfarben
- Ausblutung von einigen roten Farbstoffen (rote Einbände sollten mit Löschpapier eingewickelt werden, um ein Verlaufen roter Farbstoffe auf benachbarte Bücher zu verhindern. Ebenso kann der Buchblock des betroffenen Bandes geschützt werden.)

Die nachstehend genannten speziellen Materialien sind nicht oder nur beschränkt für die Entsäuerung mit dem Papersave-Verfahren geeignet. Es können schwerwiegende Veränderungen auftreten, die bei der Entscheidung über die Entsäuerung der betroffenen Objekte zu bedenken sind:

- Graufärbungen bei Thermopapieren bis zum völligen Verlust der Informationen (Thermopapiere sind für diese Art der Entsäuerung grundsätzlich ungeeignet).
- Bucheinbände, die mit Buchschutzfolien eingeschlagen sind, verformen sich teilweise stark, weil von der folierten Seite her der gesamte Prozess (Vortrocknung, Tränkung mit der Entsäuerungslösung, Nachrocknung, Wiederbefeuchtung) blockiert ist. Diese Verformungen bilden sich nur sehr langsam, im Verlauf von mehreren Monaten, zurück und evtl. auch nicht vollständig. Außerdem können an solchen Einbänden Blasen, Farbveränderungen und weiße mineralische Ablagerungen auftreten. Die Ablagerungen können abgewischt oder -radiert werden, die Farbveränderungen und die Blasen unter der Folie sind irreversibel.
- Ledereinbände werden entfettet und verspröden, auch können sie nachdunkeln.
- Pergament ist für dieses Verfahren nicht geeignet.